

## MAIN-ECHO (Aschaffenburg und Spessart)

vom 18. Februar 2005 (Feuilleton)

### Musik gewordene Poesie

#### Trio Charolca zu Gast im Elfenbeinmuseum Erbach

Auserlesene Kammerkonzerte im reizvollen Ambiente außergewöhnlicher Kunst üben eine magische Anziehungskraft auf musikbegeistertes Publikum aus. So sind die Konzerte im dezent zum Kammermusikpodium umgestalteten Festsaal des Elfenbeinmuseums Erbach in ihrer musikalischen Bandbreite stets bestens besucht. Beim vierten Saisonkonzert stellte sich nun ein viel versprechendes Trio junger begeisterter Musiker vor in einer klanglich reizvollen Besetzung. Charlotte Balzereit, Harfe, Roland Glassl, Viola und Anne-Catherine Heinzmann, Flöte, haben sich zum Trio Charolca (gebildet aus den Anfängen der Vornamen) zusammengefunden und sich zur Spitze dieser »exotischen« Gattung vorgearbeitet.

#### Ausdrucksstarke Interpretation

Ihre großartige Virtuosität stellten sie ganz in den Dienst homogener Gemeinschaftsleistung und ausdrucksstarker Interpretation der Musik verschiedener Epochen. Feierlich und andächtig stimmten sie mit der Triosonate D-Dur op. 2 Nr. 8 von Jean Marie Leclair in das Konzert ein, nicht ohne im Finale die lebensfrohe Eleganz des Barock gekonnt anzudeuten. Im Kontrast dazu gab es dann das Trio für Flöte, Harfe und Viola von Harald Genzmer aus dem Jahre 1947 im Stile Paul Hindemiths. Das gewöhnungsbedürftige Stück forderte enorme Konzentration von den Musikern, da es wie ein Experimentierstück für absolute Musik wirkt. Alles hat den Anschein von abgebrochenen Kompositionselementen. Die Instrumente durften ihre Klangnuancen nur andeuten und lediglich im herrlichen Variationsatz ausspielen, der im feurigen Tanz ausklang.

Höhepunkt des Konzerts war der Auftritt des Bratschisten Roland Glassl. In der Sonate c-moll für Viola und Harfe von Niccolò Paganini durfte er alles zeigen, was ein exzellenter Streicher technisch und klanglich zu bieten hat. Er ließ den Bogen über die Saiten tanzen und springen, verblüffte durch Doppelgriffe, Flageolets, Glissandi und Pizzicati mit der linken Hand. So entlockte er der Viola zum Glasklang der Harfe ein fantastisches Wunderwerk an Tönen aller Schattierungen. Das faszinierte Publikum spendete tosenden Beifall.

#### Zauberhafter Dialog

Das Konzert der Kontraste wurde fortgesetzt mit dem »Trio elegiac« von Arnold Bax. Trauer und Tränen über den 1916 niedergeschlagenen Aufstand der Iren gaben dem Engländer Anlass zu diesem Werk. So spürte man im Harfenspiel die Tränen perlen und im Flöten- und Saitenklang unendliche Trauer, die kurz von verhaltener Wut unterbrochen wurde. Gabriel Fauré ließ in seiner Fantasie für Flöte und Harfe op. 79 die beiden Instrumente zunächst in einen zauberhaften Dialog einstimmen. Dieser entwickelte sich zu einem kecken, köstlich anzuhörenden Wettstreit von glitzernder Harfe und singender Flöte. Als Werk für diese Besetzung schlechthin gilt die 1916 entstandene Sonate für Flöte, Viola und Harfe von Claude Debussy. Diese Musik ist pure Poesie in Klängen. Zum Meditieren und Träumen lud ein zartes Pastorale mit sanften Crescendi ein. Das Finale wurde vom Trio effektiv rhythmisiert und fügte seinem sensiblen transparenten Spiel eine Nuance Eleganz bei.

ffd